

Presseinformation

vom 27. April 2016

Ziele erreicht – Jobcenter zieht Zwischenbilanz

Hamm. Gute Nachrichten aus dem Kommunalen Jobcenter. In der Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft, Integration und Soziales präsentierte Leiterin Marie-Luise Roberg aktuelle Zwischenergebnisse. „Unter dem Strich konnten wir bereits in 2015 einen Fallrückgang feststellen – dies setzt sich tendenziell in 2016 fort“, freut sich Roberg über die positiven Entwicklungen.

Roberg bilanziert: „Die Ziele, die sich das Jobcenter für 2015 gesetzt hat, konnten in weiten Bereichen übertroffen werden. Auch zu Beginn des Jahres setzen sich diese erfreulichen Ergebnisse fort: im ersten Quartal 2016 erreichten wir erneut eine Steigerung der Integrationen in Arbeit und Ausbildung.“

Ein großes Lob ging an die Mitarbeitenden des Jobcenters: „Die positiven Ergebnisse unserer Zwischenbilanz sind insbesondere das Ergebnis der guten und engagierten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich weiß, dass die Umstände im Jobcenter unserer Belegschaft manchmal ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Flexibilität abverlangen“, so Roberg.

Die Gründe für die guten Nachrichten aus dem Jobcenter sind – neben der Arbeitsleistung der Mitarbeitenden - durchaus vielfältig. Denn neben der positiven Entwicklung der Wirtschaftssituation in Hamm führt auch die zielgruppenspezifische Ausrichtung des Jobcenters zu nachweisbaren Erfolgen. Auswirkungen zeigt nun auch die langfristig angelegte Bildungsstrategie und führt sichtbar zu Fallrückgängen und gesteigerten Integrationserfolgen bei den Kundinnen und Kunden des Jobcenters.

Trotz einem tendenziellen Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Herausforderung durch die Zuwanderung von Flüchtlingen in Hamm verbucht das Kommunale Jobcenter deutliche Erfolge. Dazu geführt haben nicht nur unterschiedliche Qualifizierungs- und

Bildungsstrategien, sondern auch ein geschickter Einsatz unterschiedlicher Maßnahmen und organisatorische Veränderungen.

Zu den Hintergründen erläutert Roberg: „Neben der kontinuierlichen Steigerung von Qualifikation und Weiterbildung haben wir insbesondere junge Menschen in ihrem Bildungsbemühen gezielt unterstützt und gefördert. Uns war von vornherein klar, dass dieser Ansatz einen langen Atem benötigt. Nun freuen wir uns mit unseren Kundinnen und Kunden über die ersten Erfolge dieser Strategie.“

Zusätzlich wurden im Jobcenter spezialisierte Teams - bestehend aus Leistungs- und Integrationsfachkräften - für einzelne Zielgruppen gebildet. Alleinerziehende und Selbständige, aber auch der Migrantinnen und Migranten profitierten bereits von diesen Spezialteams, die gezielt Leistungen aus einer Hand anbieten.

Auch die Förderprogramme für Langzeitleistungsbeziehende, die mit gutem Erfolg von Betroffenen und Unternehmen angenommen wurden, spiegeln sich in den guten Ergebnissen wieder. Diese werden im kommenden Jahr mit einer speziellen Bildungsstrategie ergänzt.

Auch im Bereich der so genannten „Aufstocker“, also den Kundinnen und Kunden des Jobcenters, die trotz einer Erwerbstätigkeit noch ergänzende Leistungen beziehen, werden Veränderungen deutlich. „In den vergangenen Jahren konnten wir bei steigender Integrationszahl in der Regel auch eine Steigerung der ergänzenden Hilfen feststellen. Dies ist in 2015 nur in ganz geringem Umfang bei den abhängig Erwerbstätigen der Fall. Die Anzahl der Selbständigen mit additivem Hilfebedarf konnte hingegen verringert werden“, stellt Roberg fest.

Trotz der guten Ergebnisse stellt sich das Kommunale Jobcenter natürlich auch weiterhin wachsam den kommenden Herausforderungen. Zum einen, um die positive Bilanz auch zum Ende des Jahres 2016 zu bestätigen, zum anderen, um weiterhin ausgerichtet auf alle Zielgruppen ein nachhaltig positives Ergebnis im Sinne der Hammer Arbeitssuchenden und der Wirtschaft zu erzielen.

Der Integration Point, eine gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit und des Kommunalen Jobcenters ist in diesem Zusammenhang ein wertvoller Baustein und ein gutes Beispiel für gelungene Vernetzung. Darüber hinaus hat das Jobcenter im Rahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes zur Integration von Flüchtlingen ein

umfassendes Konzept zur beruflichen und sprachliche Qualifikation sowie ein gezieltes Beschäftigungs- und Integrationsprogramm aufgelegt. Dieses wird kontinuierlich ausgebaut. Auch hier gibt es erste Erfolge zu vermelden: „In den ersten drei Monaten konnten bereits 30 zugewanderte Flüchtlinge aus dem SGB II-Leistungsbezug in den Arbeitsmarkt integriert werden“, sagt Roberg und macht deutlich, dass weiterhin die Einmündung in Ausbildung und betriebliche Praktika von jungen Zugewanderten im ersten Halbjahr im Fokus der Integrationsbemühungen stehen. Aber das Jobcenter hat auch die Sprachqualifikation aller Altersgruppen im Blick, denn Roberg weiß: „Die Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur gelungenen Integration – und das gilt für die Integration in Arbeit genauso wie für die Integration in unsere Gesellschaft“.